

Wiens zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. In der Handelspolitischen Kommission der Stadt Wien wurde am 4. d. die Erörterung über Wiens wirtschaftliche Zukunft fortgesetzt. Von der vorigen Sitzung sind noch die Ausführungen der Hofräte Dr. v. Thahenthal und Better nachzutragen. Ersterer beklagte den Mangel an Zielbewußtsein in den politischen und wirtschaftlichen Kreisen Deutschösterreichs zum Unterschied von denen der übrigen Nationalstaaten und verwies auf die Bestrebungen der einzelnen neuen Staatengebilde, die Gemeinsamkeit gewisser Interessen aufrecht zu erhalten, Bestrebungen, denen jedoch ohne eine Zentralgewalt kein dauernder Erfolg beschieden sei. Wien müsse besonders der Herstellung von hochwertigen Waren sein Augenmerk schenken, vor allem aber in Zweigen, in denen es ein Uebergewicht habe oder erlangen könne. Hofrat Better schrieb der russischen Zusammenfassung der Bevölkerung eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Betätigung zu und tadelte den ungünstigen Einfluß der Regierungsmaximen im Zeitalter Kaiser Franz Josefs auf den Charakter der Bevölkerung. Selbst die Stadtverwaltung habe darauf Einfluß genommen, behauptete der Redner, der wohl den gewaltigen Aufschwung nicht nur des Wiener Gewerbes, sondern auch der Großindustrie in der christlichsozialen Ära und die damit verbundene Wiedererweckung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit überseh. Er trat dann für die Förderung der Kunst ein. In der letzten Sitzung wünschte Kommerzialrat Rosenbergl, daß die Frage der Orientierung nach Westen oder Osten erst nach Klärung der politischen Lage entschieden werden soll. Hofrat Leising hielt überhaupt eine einseitige Orientierung für nicht zweckentsprechend und vertraute mehr der wirtschaftlichen Energie der Deutschösterreicher. Ingenieur Dirnböck befürwortete die Unabhängigkeit von den slavischen Ländern im Kohlenbezug. Erfreulich wirkten die von einem gesunden Optimismus getragenen und auf den geographischen Verhältnissen aufgebauten Feststellungen des Stadtbaudirektors Goldemund, daß Wien infolge seiner Lage auch künftig im Mittelpunkt des Verkehrs bleiben werde, besonders, wenn der Ausgestaltung des Donauverkehrs die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet wird. Dieser Verkehr kann Wien zu einem der bedeutendsten Handels- und Stapelplätze der Welt machen, der die Konkurrenz mit den übrigen Handelsplätzen an der Donau aufnehmen kann. Er sprach sodann die zur Ausgestaltung des Donauweges nötigen Vorkehrungen.